

*Predigt am 01.01.21
Segen für das neue Jahr*

Hals- und Beinbruch

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn wir etwas vorhaben, das nicht ganz ungefährlich ist, hören wir manchmal den merkwürdigen Spruch: «Hals- und Beinbruch!». Meistens kommt er von Menschen, die es eigentlich gut mit uns meinen, die uns also nicht wünschen, dass wir uns den Hals oder das Bein brechen. Was wollen sie uns also damit sagen? Sicher etwas Gutes? Woher kommt dieser Spruch? Dahinter steckt der hebräische Ausdruck hazlachah ubrachah, «Glück und Segen!» Hazlachah ubrachah wurde im Laufe der Zeit von Menschen, die kein Hebräisch verstanden, was wohl auf die meisten Menschen zutrifft, zu «Hals- und Beinbruch» verballhornt. Zum Glück blieb wenigstens die Erinnerung daran erhalten, dass es dabei um etwas Gutes geht, um einen Segen. Glück und Segen, das ist doch ein schöner Wunsch. Ebenso finde ich die wörtliche Übersetzung aus dem Lateinischen sehr treffend: bene dicere heißt nichts anderes, als etwas Gutes sagen. Wenn ich jemand etwas Gutes sage oder wünsche, dann segne ich ihn oder andersherum gedacht, wenn ich jemand segne, dann wünsche bzw. sage ich ihm etwas Gutes zu. Gerade am Beginn eines neuen Jahres tun so gute Worte oder auch ein Segen gut, aber nicht nur da, so etwas können wir jeden Tag gebrauchen – so einen Segen für uns und unsere Welt. Ein Segen begegnet uns auch in der heutigen Lesung aus dem alttestamentlichen Buch Numeri, dem vierten Buch Mose.

Der aaronitische Segen

Gott spricht zu Mose und gibt ihm eine Anleitung, wie Aaron und seine Söhne das Volk Israel segnen sollen. Aus diesem Grund wird dieser besondere Segen auch der aaronitische Segen genannt. Und dieser sogenannte aaronitische Segen bildet den Kern der heutigen Lesung. Er ist eine sehr kunstvoll gestaltete Segensformel. Der Segen umfasst drei Sätze.

Der erste Satz ist ganz weit, grundsätzlich und umfassend formuliert. Gott wird um Segen gebeten, Gottes Segen bewirkt Geborgenheit. Segen im biblischen Verständnis kommt nicht durch die Worte, er ist bereits da. Segen ist das Gute der Schöpfung. Segen ist überall da, wo Leben gedeiht. Wer mit den Gütern des Lebens beschenkt wird, ist gesegnet.

Der zweite Satz verweist auf die Leuchten am Himmelsgewölbe, auf Sonne und Mond, in denen Gottes Schöpfungskraft wirkt. Die Gestirne verkörpern die Rhythmen von Tag und Nacht und des Jahreslaufes, in denen das Leben sich entfalten kann. In dieser kosmischen Ordnung wird Gott sichtbar.

Der dritte Satz bittet darum, dass Gott den Menschen ganz nahekommt, ihnen das Angesicht zuwendet, also die menschliche Seite Gottes zeigt. Gott zeigt sich nach biblischem Verständnis ganz besonders durch Menschen, die sich einander freundschaftlich und liebevoll zuwenden.

Zentrale Bedeutung bei der Vermittlung des Segens hatte in Israel der Tempel, von ihm als Wohnort Gottes auf der Erde ging der Segen ins ganze Land hinaus. Die Priester spielten eine wichtige Rolle dabei. In unserem Text ergeht der Auftrag für den Segen entsprechend an Aaron und seine Nachkommen. Aber zum Segnen sind biblisch übrigens alle ermächtigt und beauftragt.

Segen für das neue Leben

Für die Bibel ist Segen besonders da, wo Leben heranwächst; entsprechend häufig ist Im Alten und Neuen Testament im Zusammenhang mit Schwangeren und Kindern von Segen die Rede. Lesen wir das heutige Evangelium am Fest der Gottesmutter Maria also als Segensgeschichte: Maria als Kooperationspartnerin Gottes, als Vermittlerin von Segensreichem, das ist uns vertraut. Sie ist es wie jede Frau, die schwanger wird, wie jede Frau, die ein Kind zur Welt bringt. Jede Schwangerschaft und jede Geburt ist Kooperation mit der göttlichen Schöpfungskraft und kann nicht genug gewürdigt werden. Natürlich haben auch die Männer ihren Anteil daran. Maria und Josef, Mütter und Väter sind es in besonderer Weise, die sich dem neugeborenen Kind liebevoll zuwenden und ihm die menschliche Seite Gottes zeigen, wie es im aaronitischen Segen heißt. Auch so bringen sie Gott zur Welt. Aber auch die Hirtinnen und Hirten sind am Segen beteiligt. Sie sind die eigentlichen Handlungsträger, die Hauptpersonen im Evangelium. Ihr Blick wird darauf gelenkt, dass sich in dieser Nacht, hier und jetzt, etwas Besonderes ereignet, dass neues Leben geboren wird, neues Leben möglich wird. Sie lassen ihren Blick lenken und gehen nachschauen. Sie schauen genauer hin, werden achtsam. Sie erzählen, was ihnen über das Kind gesagt worden ist, und bringen dadurch den Segen, der auf ihm liegt, ins Wort. Aus dem Text geht hervor, dass die Hirtinnen und Hirten ein feines Gespür für die Intimität des Geschehens haben. Sie wissen, wann es Zeit ist, wieder zu gehen. Aber sie sind es auch, die das Erlebte öffentlich machen. Und wenn die Öffentlichkeit in Kindern, in neuem Leben, in kleinen, zerbrechlichen

Anfängen keinen Segen erkennt, keinen Blick dafür hat, nicht genügend Raum und Unterstützung bereitstellt, dann kann das zur Behinderung für den göttlichen Segen werden. Die Hirten im Evangelium sorgen jedenfalls dafür, dass die Kunde vorn göttlichen Segen laut wird. Das ist ihre Form der Kooperation mit dem Schöpfer.

Segen für das neue Jahr

Liebe Schwestern und Brüder!

Am Beginn des neuen Jahres ergeht dieser Auftrag auch an uns, mitzuwirken am Segen Gottes. Deutlich wird das immer in der Sternsingeraktion, die ja leider dieses Jahr nicht wie gewohnt stattfinden kann – „Segen bringen, Segen sein!“ – lautet das Motto. Machen wir uns auf und bringen wir alle Segen in dieses neue Jahr, wir können ihn alle sehr gut gebrauchen. Im Evangelium haben wir gehört: „Maria aber bewahrte alles in ihrem Herzen und dachte darüber nach“. Segen wirkt auch nach innen, braucht geschützte Orte, Zeit und Ruhe, um anzukommen und bei mir heimisch zu werden. Der aaronitische Segen schließt auf Hebräisch mit dem Wort schalom. Gott schenke dir Schalom - Frieden. Machen wir uns auf, Segen zu sein für Andere, für unsere Welt und empfangen wir immer wieder den Segen für uns selbst. Ich wünsche Ihnen und Euch allen ein segensreiches und friedvolles Jahr 2021, ein Jahr in dem wir Segen schenken und auch immer wieder Segen empfangen dürfen, voneinander und natürlich durch uns Menschen von Gott her.

„Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Der Herr wende euch sein Angesicht zu und schenke euch Frieden. Amen.“